



## **Kleine Anfrage**

des Abgeordneten Dr. Heiner Garg (FDP)

und

## **Antwort**

**der Landesregierung** – Minister für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

### **Wirtschaftsförderung für das Motorola-Werk in Flensburg**

1. Wie viel Geld hat das Land Schleswig-Holstein zu welchen Zeitpunkten auf der Grundlage welcher Wirtschafts- und/oder anderer Förderprogramme des Landes, des Bundes oder der Europäischen Union aus welchen Finanzierungsquellen an die Firma Motorola GmbH gezahlt, um den Aufbau und/oder den Betrieb des Motorola-Werkes in Flensburg oder einzelner Arbeitsplätze in diesem Werk zu fördern?
2. An welche konkreten Förderzwecke und an welche konkreten Auflagen waren die einzelnen Zahlungen jeweils gebunden?
3. Wie hat sich die Zahl der Arbeitsplätze im Flensburger Motorola-Werk seit Beginn der ersten Förderung durch das Land Schleswig-Holstein entwickelt, und wie wird sich die Zahl der dortigen Arbeitsplätze nach Schätzung der Landesregierung entwickeln?

Antwort zu den Fragen 1, 2 und 3:

1987 hat Motorola die damalige General Electric-Tochter Storno Electronic GmbH mit rd. 580 Arbeitsplätzen (DAP) übernommen. Bis 1989 wurden rd. 16,9 Mio. DM investiert, die durch Investitionszulage gefördert wurden (1,69 Mio. DM=10%.)

Zum Zeitpunkt der ersten Förderung aus Mitteln der „Gemeinschaftsaufgabe: Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) im Jahr 1994 verfügte Motorola

über 716 Arbeitsplätze. Mit Investitionen von 152 Mio. DM in neue Produktionslinien und ein Distributionscenter sollten bis 1997 234 neue DAP geschaffen werden. Hierfür stellte das Land Fördermittel in Höhe von rd. 22,2 Mio. DM aus der GA bereit.

1996 erfolgten dann weitere wesentliche Entscheidungen für das Flensburger Werk: Infolge des Einbruchs der weltweiten Nachfrage nach Mobiltelefonen entschloss man sich, die vorgenannten Investitionen um rd. 48 Mio. DM zu kürzen und zeitlich zu strecken. Insbesondere verzichtete man auf Teile der neuen Produktionslinien und das Distributionscenter. Für das Vorhaben wurden daher rd. 7,1 Mio. DM weniger Fördermittel zur Verfügung gestellt. Zugleich fiel aber endgültig die Entscheidung für die Verlagerung des Werkes von dem bisherigen, von Wohngebieten umgebenen ungünstigen Standort im Norden Flensburgs in das Gewerbegebiet Sophienhof. Mit der Verlagerung und den sie begleitenden Erweiterungsinvestitionen in Höhe von 105 Mio. DM ging wiederum die Schaffung von 100 DAP zu den zu diesem Zeitpunkt nach Phasen stürmischen Wachstums bereits vorhandenen 1.260 DAP einher. Diese Entscheidung bedeutete zugleich den Gewinn im konzerneigenen Standortwettbewerb gegen das Schwesterwerk in Easter Inch/Schottland, das seinerzeit nicht erweitert wurde. Aus der GA wurde das Erweiterungsvorhaben mit 13,46 Mio. DM begleitet.

1997 wurden zwei weitere Förderungen über insgesamt 19,65 Mio. DM für die Errichtung des seinerzeit zurückgestellten Distributionscenters sowie neuerliche Produktionsausweitung mit einem Investitionsvolumen von rd. 152 Mio. DM bewilligt. Ziel war die Schaffung von 310 neuen DAP aus der GA, das neue DAP-Ziel lag bei 1.670.

1998 setzte sich die Entwicklung mit weiteren, auf mehrere Jahre angelegten Investitionen von 135,3 Mio. DM fort, die für den Aufbau eines Prüflabors für eigene Geräte und weitere Produktionsausweitungen verwendet werden sollten. Geplant war die Schaffung weiterer 330 DAP. Das neue Arbeitsplatzziel lag damit bei 2.000. Landesweit sollte diese Investition mit einer Förderung aus der GA in Höhe von 16,5 Mio. DM begleitet werden. Etwa im Jahr 2000 hatte Motorola dann rd. 3.000 DAP – dies war der Spitzenwert – tatsächlich besetzt.

Im Jahr 2001, noch während der Umsetzung der o.g. Investitionen, beschloss Motorola, infolge der weltweiten Absatz-Krise massiv Arbeitsplätze abzubauen und Kapazitäten zu reduzieren. Auch das Flensburger Werk war von Schließung bedroht. In Verhandlungen konnte schließlich erreicht werden, dass nicht das Flensburger Werk, sondern das Werk in Schottland (Easter Inch) geschlossen wurde (dort gingen gut 3.000 Arbeitsplätze verloren). Die Investitionen in Flensburg wurden auf rd. 25 Mio. DM, der Zuschuss aus der GA auf rd. 4,5 Mio. DM gekürzt.

Der Einbruch folgte im Jahr 2003. Der damalige CEO, Christopher Galvin, hatte Motorola einen strengen Sparkurs verordnet, nachdem die Gewinne weggebrochen waren. Motorola konnte in China wesentlich kostengünstiger produzieren. Weite Teile der Produktion (GSM-Handys) wurden daher nach China verlagert und in Flensburg im wesentlichen noch Distribution und Service für Europa sowie die Fertigung von UMTS-Handys aufrechterhalten. Als Folge beschäftigte Motorola direkt noch rd. 1.200 Mitarbeiter.

Entsprechend den Bedingungen der GA bestanden für die o. g. Zuwendungen insbe-

sondere Verpflichtungen für die Besetzung von Arbeitsplätzen und den Verbleib der geförderten Wirtschaftsgüter in Flensburg, in der Regel fünf Jahre nach Abschluss der geförderten Investitionen. Daher wurde für die o. g. letzten Zuwendungsbescheide Rückforderungen (entsprechend den Bedingungen gemäß Rahmenplan der GA teilweise Teilrückforderungen) über insgesamt rd. 9,2 Mio. € (einschl. Zinsen) geltend gemacht, die von Motorola beglichen wurden.

Insgesamt hatte Motorola seit 1994 rd. 52,7 Mio. DM (26,95 Mio. €) aus GA-Mitteln erhalten, in der Spitze bis zu rd. 2.600 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen und fast 400 Mio. DM investiert (nur geförderte Investitionen). Durch Steuermehreinnahmen und mehr Sozialabgaben dürften mehr als ein Rücklauf der öffentlichen Investitionshilfen erfolgt sein.

Auch heute noch beschäftigt Motorola direkt rd. 1.200 Mitarbeiter. Motorola hat mitgeteilt, dass kurzfristig 230 Mitarbeiter aus dem Produktionsbereich ihre Arbeit verlieren werden, da die in Flensburg verbliebene Produktion nach China verlagert werden soll. Außerdem soll die gesamte Logistik – hier bestehen rd. 650 Arbeitsplätze – an einen Dritten übergeben werden, da sich Motorola weiter auf seine Kernkompetenzen konzentrieren möchte. Ob weitere Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz verlieren werden, hängt daher wesentlich von den anstehenden Verhandlungen mit diesem Dritten ab. Infolge dieser geplanten Übernahme ist es auch nicht auszuschließen, dass Mitarbeiter aus dem Overhead-Bereich ihre Stelle verlieren.

4. Beabsichtigt die Landesregierung, das Flensburger Motorola-Werk weiter mit öffentlichem Geld zu fördern?

Wenn nein, warum nicht?

Wenn ja, mit wie viel Geld beabsichtigt die Landesregierung zu welchen Zeitpunkten auf der Grundlage welcher Wirtschafts- und/oder anderer Förderprogramme des Landes, des Bundes oder der Europäischen Union aus welchen Finanzierungsquellen das Motorola-Werk in Flensburg oder einzelner Arbeitsplätze in diesem Werk zu fördern, und an welche konkreten Förderzwecke und an welche konkreten Auflagen will die Landesregierung die Förderung binden?

Ziel der Landesregierung ist es, in der gegenwärtig schwierigen Situation eine möglichst hohe Zahl von Arbeitsplätzen in Flensburg zu sichern. Motorola befindet sich in Gesprächen mit Dritten, die die Logistik von Motorola übernehmen sollen. Abhängig von der Zahl der übernommenen Arbeitsplätze und deren Qualifikation bestehen Fördermöglichkeiten aus der GA für diesen Dritten. Er würde sich verpflichten müssen, die zugesicherten Arbeitsplätze entsprechend den Regelungen der GA für mindestens 5 Jahre zu halten. Ob der Dritte das Förderangebot annimmt, hängt auch von seiner Erwartung bezüglich seiner mittelfristigen Entwicklungsmöglichkeiten am Standort Flensburg ab.